

Werte Pasewalker und Pasewalkerinnen, werte Gäste, ich wünsche Ihnen allen zu Beginn dieser Veranstaltung ein frohes, gesundes und erfülltes neues Jahr und freue mich sehr, dieses besondere Jahr mit Ihnen hier in Pasewalk zu beginnen und begrüße Sie alle sehr herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt Pasewalk. Lassen Sie uns gemeinsam begrüßen: Herrn Schirmherr sowie Brigadegeneral, Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 41 Ralf Peter Hammerstein, Herrn Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung Philipp Amthor, Frau 1. Vizepräsidentin des Landtages Beate Schlupp, Frau Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Bettina Martin, Herrn Mitglied des Landtages MV Nikolaus Kramer, Herrn Bürgermeister unserer Partnerstadt Police Krystian Kowalewski, Herrn Otl Komm Pz Grn Btl 411 Steilberg Daniel Kanowski, die Vertreterinnen und Vertreter unserer Stadtvertretung, die Unternehmerinnen und Unternehmer, unseren Amtsvorsteher Herr Großer, unsere ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und meine Bürgermeister-Kolleginnen und -Kollegen aus den Nachbargemeinden.

Es ist uns eine große Freude Sie zu Beginn eines Jahres, das für unsere Stadt ein ganz besonderes wird zu empfangen. Denn 2026 feiern wir „775 Jahre Stadtgeschichte Stadt Pasewalk“ – ein Jubiläum, das uns nicht an unsere Geschichte erinnert, sondern uns auch zeigt, wie lebendig, stark und zukunftsorientiert unsere Stadt ist oder wir sind!

Ein besonderer Dank gilt den Amtsvorgängern -haben Sie Verständnis, dass wir ab dem Jahr 1978 beginnen, da einige von Ihnen heute anwesend sind:

- Herr Klaus Börner, Bürgermeister von 1978 bis 1986 (anwesend)
- Frau Bärbel Steinmüller, Bürgermeisterin von 1986 bis 1990 (anwesend)
- Herr Heinz-Georg Eckleben, Bürgermeister von 1990 bis 1994
- Herr Wilfried Sieber, Bürgermeister von 1994 bis 2002 (anwesend)
- Herr Rainer Dambach, Bürgermeister von 2002 bis 2013 (verstorben)
- Frau Gudrun Baganz, amtierende Bürgermeisterin von 2013 bis 2014 (anwesend)
- Frau Sandra Nachtweih, Bürgermeisterin von 2014 bis 2022 (anwesend)
- Herr Danny Rodewald, Bürgermeister seit 2022 (anwesend)

Sie alle haben unsere Stadt über Jahrzehnte geprägt, geleitet und geformt. Ihr Wirken hat die Grundlagen gelegt, auf denen wir heute stehen.

Ein weiterer Gruß – wenn auch in anderer Rolle – all jenen, die in Verwaltung, Politik und Ehrenamt Verantwortung übernommen haben. Sie alle haben Spuren hinterlassen, auf denen wir aufbauen dürfen. Sie alle, wie sie hier sitzen haben für unsere Stadt ihren Beitrag geleistet.

Ein Neujahr lebt vom gemeinsamen Dialog. Daher freue ich mich sehr, nun unseren Ehrengästen das Wort für ihre Grußworte zu überlassen. Und so bitte ich nun zuerst Herrn Brigadegeneral Ralf Peter Hammerstein auf die Bühne.

## **Von den Anfängen bis zur Beurkundung des Stadtrechts**

Lassen Sie uns Ihnen einen kleinen Auszug unserer Geschichte überbringen. Die Wurzeln unserer Stadt reichen weit zurück – in eine Zeit, in der hier nicht nur Siedlungen entstanden, sondern auch politische Strukturen. Um das Jahr 700 war das heutige Pasewalker Gebiet von den Slawen, insbesondere dem Stamm der Ukranen, besiedelt.

Das Land war in Burgbezirke unterteilt – Verwaltung, Recht, Verteidigungsanlagen und Handel. Diese Burgbezirke waren das erste Organisationsmodell der Region und prägen bis heute historische Ortsbezeichnungen und Strukturen.

1121 wird Pasewalk erstmals als „wehrhafte Burg“ erwähnt – ein Ort der Stärke und des Schutzes.

Dieser Eintrag markiert den Beginn einer 775 Jahre währenden schriftlich belegten Geschichte – und er zeigt: Schon im 12. Jahrhundert war Pasewalk ein bedeutender Ort an der Grenze zwischen Pommern und Brandenburg, strategisch gelegen, von Bedeutung für Handel, Sicherheit und Macht.

## **Das Jahr 1251 – Die Geburtsstunde unserer Stadt**

Besonders stolz sind wir auf das Jahr 1251.

Es gilt als das Jahr, in dem Pasewalk das Stadtrecht erhielt. Das war mehr als eine Formalie. Mit dem Stadtrecht wurde aus einem befestigten Siedlungsort eine selbstständige und zentrale Stadt in der Uckermark mit eigenem Markt, eigener Verwaltung und eigener Gerichtsbarkeit.

Pasewalk erhielt damit das Recht, Mauern zu bauen, Handel zu treiben, Handwerker aufzunehmen – kurzum: eigenständig zu wachsen.

Handwerker, Kaufleute und Bauern fanden hier ihr Zuhause, Kirchen und Hospitäler entstanden, und bald schon wuchsen Stadtmauer und Wehrtürme als sichtbares Zeichen dieser neuen städtischen Identität.

Dieses Jahr 1251 markierte den Beginn einer städtischen Tradition, die über Jahrhunderte hinweg Bestand haben sollte – einer Tradition von Bürgerstolz, Fleiß und Gemeinschaftssinn.

Aus dieser Phase stammt auch eines unserer bedeutendsten Bauwerke: die St.-Marienkirche, errichtet im 13. und 14. Jahrhundert. Sie war religiöser Mittelpunkt, Ort der Bildung und Ausdruck der aufblühenden Bürgerschaft.

Dieses Jahr 1251 markierte den Beginn einer städtischen Tradition, die über Jahrhunderte hinweg Bestand haben sollte – einer Tradition von Bürgerstolz, Fleiß und Gemeinschaftssinn.

Aus dieser Phase stammt auch eines unserer bedeutendsten Bauwerke: die St.-Marienkirche, errichtet im 13. und 14. Jahrhundert. Sie war religiöser Mittelpunkt, Ort der Bildung und Ausdruck der aufblühenden Bürgerschaft.

### **Das Jahr 1445 – Pasewalk hält stand**

Ein weiteres prägendes Kapitel unserer Geschichte liegt im Jahr 1445. In dieser Zeit war die Region zwischen Pommern und Brandenburg von Machtkämpfen geprägt. Ein starkes brandenburgisches Heer rückte gegen Pasewalk vor und belagerte die Stadt.

Es waren Wochen der Angst, der Entbehrung – und des Mutes. Die Bürgerinnen und Bürger schlossen sich zusammen, verteidigten ihre Stadt mit Entschlossenheit. Berichte erzählen von erbitterten Kämpfen, aber auch von Tapferkeit, Zusammenhalt und der Weigerung, sich zu beugen.

Am Ende dieser Belagerung, als die Stadt den Angriffen widerstanden hatte, errichteten die Pasewalker ein Zeichen ihres Sieges und ihrer Standhaftigkeit – neue Verteidigungsanlagen sowie den Wehrturm „Kiek in de Mark“. Von hier aus konnte man weit in das Land Brandenburg blicken – als Mahnung und als Symbol: „Hier stehen wir, und hier bleiben wir!“

Der Turm als Sinnbild bis in die Gegenwart lebt heute weiter. Im Jahr 2022 entstand auf Initiative des Unternehmersvereins der Citywegweiser, der an der Kreuzung bei Kaufland steht und Besuchern Orientierung und ein Gefühl von Willkommenskultur vermittelt und selbstverständlich in die Innenstadt weist.

Daraus entwickelte sich – in Zusammenarbeit mit der Stadt, Bürgermeister und Unternehmersverein – die Idee des City-Stuhls. Er wurde in limitierter Stückzahl gefertigt und ist heute bei vielen Gewerbetreibenden in der ganzen Stadt sichtbar.

Diese Stühle und der Wegweiser sind moderne Zeichen einer lebendigen Innenstadt, eines aktiven Unternehmernetzwerks und einer Stadt, die ihre Geschichte und Zukunft miteinander verbindet.

## **Die preußische Zeit – Dragoner, Kürasserie und Königin Luise**

Nach dem Ende des Nordischen Krieges begann ab 1720 eine Phase tiefgreifender Erneuerung und Umgestaltung in Pasewalk. Die Stadt erholte sich nicht nur wirtschaftlich, sondern erhielt auch ein neues architektonisches Gesicht. Viele der damals errichteten Fachwerkhäuser entstanden aus hochwertigem Holz, das aus den königlichen Wäldern bereitgestellt wurde. Diese Gebäude verliehen der Innenstadt eine geschlossene, warme und unverwechselbare Struktur.

Gleichzeitig wurden die Kirchen umfassend repariert, und der Bau eines neuen Rathauses setzte ein zusätzliches städtebauliches Zeichen. Diese Maßnahmen prägten das Erscheinungsbild Pasewalks nachhaltig – so sehr, dass diese typische Fachwerk- und Verwaltungsarchitektur das Stadtbild bis etwa 1850, teilweise sogar bis 1880, bestimmte.

Die Umgestaltung dieser Zeit war weit mehr als Wiederaufbau: Sie markierte den Übergang in eine neue städtische Epoche, die noch viele Jahrzehnte lang sichtbar blieb.

1721 begann mit der Stationierung des Regiments Schulenburg-Dragoner die lange Garnisonstradition Pasewalks.

Über 270 Jahre lang prägten militärische Einheiten das städtische Leben, die Wirtschaft, das soziale Gefüge und das Erscheinungsbild der Stadt.

In diese Zeit fällt auch die besondere Verbindung zu Königin Luise von Preußen, einer der angesehensten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Sie war bekannt für Anmut, ihre Volksnähe und ihre Rolle in den dramatischen Jahren der napoleonischen Kriege. Ihr Bild und ihr Wirken fanden Eingang in die Herzen der Menschen – gerade auch in den preußischen Garnisonsstädten.

Im Jahr 1819 wurde das Dragonerregiment durch König Friedrich Wilhelm III. in das Königlich Preußische 2. Kürassier-Regiment (Pommersches) „Königin“ umgewandelt. Die Benennung nach Königin Luise verlieh dem Regiment - und damit auch Pasewalk – eine hohe symbolische Bedeutung. Diese Kürassiere wurden zum Symbol der Stadt – glänzende Uniformen, stolze Paradeaufmärsche und ein starkes Gemeinschaftsgefühl prägten das Bild Pasewalks.

Sie waren Teil des städtischen Lebens, Teil der Identität.

Ihr Name, verbunden mit Tapferkeit, Würde und Fürsorge, gab dem Regiment eine besondere Stellung im preußischen Militärwesen. Bis heute erinnern Gebäude, Denkmäler und historische Abbildungen daran, wie intensiv diese Epoche das städtische Leben prägte.

Noch heute erinnern das Offizierskasino, die Kürassierkaserne und der Kürassierpark an diese Zeit.

Diese Bauwerke erzählen nicht nur Militärgeschichte – sie erzählen von Stolz, Disziplin und dem Selbstbewusstsein einer Stadt, die über Jahrhunderte ihre Bedeutung behauptete.

Nach Jahrhunderten der Kriege und Zerstörungen – vor allem im Dreißigjährigen Krieg – begann im 18. Jahrhundert eine neue Zeit. Unter preußischer Verwaltung erlebte Pasewalk einen Aufschwung. Hugenotten siedelten sich an, neue Gewerbe wie der Tabakanbau entstanden.

Nach vielen schweren Jahren, gerade auch die erneute Zerstörung unserer Stadt im 2. Weltkrieg, hier sind insbesondere der 25. und 26.04.1945 zu benennen. Mehr als 80 % der Altstadt wurden zerstört. Trotz der schweren Zerstörungen knüpfte Pasewalk nach Kriegsende an seine lange Tradition als Eisenbahnstadt an und entwickelte diesen wichtigen Wirtschafts- und Infrastrukturzweig konsequent weiter.

## **Die Eisenbahn und der Aufstieg zur modernen Zeit**

Mit dem 19. Jahrhundert begann für Pasewalk die Industrialisierung – und damit ein gewaltiger Aufbruch und des **technischen** Fortschritts. 1863 wurde Pasewalk durch den Bau der Eisenbahnlinie Angermünde-Pasewalk-Stralsund an das große Verkehrsnetz angeschlossen.

Das war mehr als nur eine neue Verbindung – es war der Eintritt in die Moderne: Damit wurde unsere Stadt zu einem bedeutenden Verkehrsknotenpunkt und zu einer Eisenbahnstadt.

Werkstätten, Lokschuppen, Bahnhofsgebäude und Lager entstanden, und entlang der Gleise siedelten sich neue Betriebe an.

Die Eisenbahn brachte Menschen, Waren, Ideen, Handel und Wirtschaft blühten auf – und sie verband Pasewalk mit der Welt.

In dieser Zeit entstanden viele markante Bauwerke – 1882 die große Kaserne für die Kürassiere, 1892 das Reichspostamt, 1894 der Wasserturm. Bald folgten Fabriken, eine Molkerei, neue Schulen und Kirchen. Pasewalk zählte um 1898 über 10.000 Einwohner – ein Symbol für Wachstum und Selbstbewusstsein.

## **Das Museum – Bewahrer unserer Identität**

Um dieselbe Zeit begann man historische Funde und Dokumente zu sammeln – Orte, an denen Vergangenheit lebendig wird und an denen sich Generationen über ihre Wurzeln informieren können.

Unser heutiges Museum befindet sich derzeit in einer umfangreichen Umstrukturierung, die dem historischen Gebäude – insbesondere dem markanten Turm – eine völlig neue gestalterische Ausrichtung verleiht.

Mit dieser Neugestaltung entsteht ein zeitgemäßer Ort, an dem Geschichte anschaulich, lebendig und leicht zugänglich vermittelt wird. Die Wiedereröffnung, die in naher Zukunft bevorsteht, wird ein bedeutender Moment für unsere Stadt und ein wichtiger Beitrag zur kulturellen Entwicklung Pasewalks.

## **Die Feuerwehr – ein Pfeiler der Gemeinschaft**

Ein besonderes Kapitel unserer Stadtgeschichte wurde 1879 geschrieben:

Die Freiwillige Feuerwehr Pasewalk wurde gegründet – und sie ist bis heute eine tragende Säule unseres Gemeinwesens. Seit 146 Jahren steht sie für Einsatz, Mut und Kameradschaft. Sie war -und ist- immer da, wenn Hilfe gebraucht wird. Ob Brände, Hochwasser oder Unfälle: Die Feuerwehr war stets an unserer Seite.

Ihr ehrenamtlicher Einsatz, Tag und Nacht, über Generationen hinweg, ist ein Stück Pasewalker Herzblut. Ich danke im Namen der Stadt allen Kameradinnen und Kameraden -früheren und heutigen- für dieses Engagement.

## **Die DDR-Zeit – Aufbau, Wandel und Gemeinschaft / Ende der Garnisonstradition**

Nach den Zerstörungen und Schrecken des Zweiten Weltkriegs begann der Wiederaufbau.

Weitere Wohnungen, Schulen und Betriebe entstanden – aus Ruinen wurde wieder Leben.

1951 feierte Pasewalk sein 700-jähriges Stadtjubiläum – ein Zeichen der Hoffnung, des Neubeginns und des Gemeinschaftsgeistes. Die Bevölkerung legte ein Gelöbnis ab, mit der alten Vergangenheit abzuschließen und den alten Schutt der 700 Jahre fortzuschaffen.

In den 1960er und 70er Jahren wuchs die Stadt rasant – es entstanden neue Wohngebiete, die Oststadt wurde gebaut, Straßen und Brücken erneuert.

Im April 1970 öffnete die Friedrich-Wolf-Oberschule, 1976 die Schule Arnold Zweig – heute unsere Europaschule-, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern wird.

Ein weiterer Meilenstein war 1981: die Inbetriebnahme der neuen Kläranlage – ein wichtiger Schritt für Umwelt, Gesundheit und Infrastruktur.

In dieser Zeit stieg die Bevölkerung auf über 15.000 Einwohner – ein Zeichen des Wachstums, der Arbeit und des Gemeinschaftssinns in einer sich verändernden Welt.

Pasewalk war Kreisstadt, Industriestandort und Heimat vieler Familien.

Nach der Wiedervereinigung wurde die Stadt nochmals Standort der Bundeswehr. Doch mit dem Abzug der letzten Einheit 1994/95 endete die über 270-jährige Garnisonstradition. Dieser Einschnitt war zugleich Beginn eines neuen Kapitels – wirtschaftlich wie städtebaulich.

## **Unsere Städtepartnerschaften – gelebte Freundschaften über Grenzen hinweg**

Ein wichtiger Teil unserer städtischen Identität sind auch unsere Städtepartnerschaften. Mit der ostfriesischen Stadt Norden, mit Police in Polen und mit Halen in Belgien verbindet uns eine enge Freundschaft, die weit über offizielle Kontakte hinausgeht.

Diese Partnerschaften stehen für Offenheit, Respekt und ein gemeinsames europäisches Miteinander. Sie ermöglichen Begegnungen zwischen Vereinen, Schulen, Künstlern und Bürgerinnen und Bürgern – und sie sind ein starkes Zeichen dafür, dass wir als Stadt Teil eines größeren Ganzen sind: eines friedlichen Europas.

Lassen Sie uns nun durch ein Musikstück inspirieren um dann einen Einblick in das Festjahr 2026 zu bekommen.

## **Pasewalk heute – Geschichte trifft Zukunft**

Heute, im Jahr 2026, ist Pasewalk eine Stadt im Aufbruch, die ihre Geschichte ehrt und zugleich mit beiden Beinen in der Zukunft steht und diese aktiv gestaltet:

## **775 Jahre Pasewalk – ein Jubiläumsjahr voller Begegnungen**

Das Jahr 2026 wird in unsere Stadtgeschichte eingehen. 775 Jahre Pasewalk – ein Jubiläum, das wir mit ganzem Herzen feiern wollen.

Mit dem Startschuss für die Planungsphase im November 2024 sind viele Monate voller Vorbereitung, Engagement und Ideen vergangen und münden in ein Festjahr, das die ganze Stadt bewegen wird. Ein Jahr, das zeigt, was möglich ist, wenn Bürgerinnen und Bürger gemeinsam gestalten.

Unser Jahr beginnt mit einem großen Festakt im Frühjahr, bei dem Geschichte lebendig wird – mit Musik, Theater, historischen Darstellungen und Zeitzeugenberichten.

Über das Jahr verteilt folgen Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Stadtführungen und Themenwochen. Die Stadt wird zur Bühne – und die Menschen zu den Hauptdarstellern ihrer eigenen Geschichte. Merken sie sich hier besonders den Festumzug und die Feierlichkeiten am ersten Septemberwochenende, der unsere Straßen in ein farbenfrohes Geschichtsbuch verwandeln wird.

## **Weitere Feierlichkeiten**

Ein Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist auch zweifellos das Stadtringfest. Vereine, Schulen, Unternehmen und Bürgergruppen verwandeln unsere Straßen in ein Meer aus Farben, Musik und Lebensfreude. Entlang der historischen Ringmauer, auf einer Strecke von mehr als 2,8 km – überall präsentieren alle Beteiligten ihre Künste, und das Miteinander steht im Mittelpunkt. Dieses Fest ist mehr als Unterhaltung – es ist ein Symbol dafür, dass Pasewalk eine Stadt der Menschen ist, die gemeinsam feiern, gemeinsam anpacken und gemeinsam die Zukunft gestalten.

Ebenso unvergesslich wird unser Uecker-Sommer: Entlang unseres Flusses entsteht eine einladende Atmosphäre mit Konzerten, Open-Air-Kino, Märkten, Ausstellungen und Familienangeboten. Diese Veranstaltungsreihe lebt jedoch vor allem durch diejenigen, die sie tragen: unsere Vereine, Initiativen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Ihr ehrenamtlicher Einsatz macht den Uecker-Sommer überhaupt erst möglich. Hier kommen Jung und Alt zusammen, Einheimische und Gäste, Musikliebhaber und Genießer – alle vereint durch die Freude am Leben und an unserer Stadt.

Der Uecker-Sommer zeigt, wie stark Kultur, Natur und Gemeinschaft miteinander verbunden sind – und wie wichtig es ist, Orte der Begegnung zu schaffen, an denen sich Menschen begegnen, austauschen und einfach gemeinsam Zeit genießen können – ein echtes Herzstück unseres städtischen Lebens.

Solche Jubiläen und Feierlichkeiten sind mehr als nur Rückblicke. Sie sind Momente der Identität. Sie erinnern uns daran, woher wir kommen – und sie stärken das Gefühl, gemeinsam Teil von etwas Größerem zu sein.

775 Jahre Stadtgeschichte verbinden Generationen. Sie bringen Alteingesessene und Neubürger zusammen, schaffen Zugehörigkeit und neue Motivation. Und sie zeigen, dass Heimat nicht etwas Statisches ist – sondern etwas, das wir immer wieder gemeinsam gestalten.

Gleichzeitig entwickeln wir uns wirtschaftlich weiter:

Neue Unternehmen wie Birkenstock und Topregal haben sich angesiedelt, Handwerksbetriebe wachsen, die Innenstadt wird saniert, Schulen modernisiert.

Unsere Stadt ist grün, lebenswert und zukunftsorientiert – ein Ort, an dem sich Geschichte und Moderne auf besondere Weise begegnen.

## **Schlusswort**

Wenn wir in die Zukunft blicken, dann können wir sagen: Pasewalk ist eine Stadt mit Geschichte – aber vor allem eine Stadt mit Zukunft.

Von den Ukranen im Jahr 700 über die Stadtgründung 1251, die Belagerung 1445, den Aufstieg zur Eisenbahnstadt und den Wiederaufbau nach 1945 – immer war Pasewalk eine Stadt, die sich nie unterkriegen ließ.

Das bleibt unser Auftrag auch im Jahr 2026: unsere Stadt mit Herz, mit Mut und mit Gemeinschaft weiterzuentwickeln.

Wir danken ihnen für ihre Aufmerksamkeit, für ihr Vertrauen und für ihre Liebe zu Pasewalk.

Wir wünschen ihnen ein Jahr voller Zuversicht, Gemeinschaft und neuer Geschichten in unser Stadt Pasewalk.

## **Dank und Ausblick**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
wenn wir auf das neue Jahr blicken, dann tun wir das mit Stolz – und mit Dankbarkeit.

Stolz, weil wir eine Stadt mit einer über 775-jährigen Geschichte sind, die immer wieder Mut und Stärke gezeigt hat.  
Dankbarkeit, weil wir heute auf eine Gemeinschaft bauen können, die zusammenhält und gestaltet.

Ebenso danke ich den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, Sponsoren, Vereinen, Unternehmen und Ehrenamtlichen, die mit ihrer Unterstützung dieses große Fest und viele Projekte in unserer Stadt möglich gemacht haben und noch möglich werden. Heute habe ich sie für alle sichtbar gemacht auf der LED-Wand neben der Bühne. Dies ist ein Zeichen unserer Wertschätzung und ein Ausdruck dafür, dass engagierte Menschen und Unternehmen in unserer Stadt gesehen werden – und dass ihr Beitrag für das Gemeinwohl einen festen Platz in unserem Herzen hat. Unser aktueller Spendenstand beträgt: 12.305,10 €.

Bevor wir diesen Tag gemeinsam mit einem Konzert ausklingen lassen, kommen wir nun zu einem besonderen Höhepunkt unseres Programms – einem Moment der Tradition, Geschichte und Gegenwart auf schöne Weise miteinander verbindet. Wir wenden uns nun der Ernennung unserer Königin Luise zu, einer Zeremonie, die an eine Frau erinnert, die in Preußen und darüber hinaus für Anmut, Menschlichkeit und Mut stand.

Ich bitte nun Königin Luise nach vorn, um die Ernennung entgegenzunehmen.

Mit dieser Ernennung würdigen wir nicht nur eine historische Persönlichkeit, sondern auch Menschen, die heute unsere Gemeinschaft repräsentieren und stärken.

Der Stadtpräsident ernennt Königin Luise mit den besten Wünschen für ein Jahr voller Engagement, Würde und Verbundenheit mit unserer Stadt.

## **Übergang Neujahrskonzert:**

Ich begrüße an dieser Stelle auch ganz herzlich alle Gäste, die nun zum Neujahrskonzert zu uns gestoßen sind. Schön, dass Sie heute Abend hier sind. Ich wünsche Ihnen ein frohes, gesundes und glückliches neues Jahr und freue mich, diesen besonderen Anlass gemeinsam mit Ihnen zu begehen.

Nach unserem Rückblick auf 775 Jahre Stadtgeschichte – auf Wandel, Gemeinschaft und gelebtes Miteinander – möchten wir den Abend nun musikalisch fortsetzen. Musik begleitet unsere Stadt seit Jahrhunderten, durch Zeiten des Aufbruchs wie des Innehaltens. Ich freue mich nun, das Neujahrskonzert anzukündigen und übergebe die weitere Moderation an Frau Ohse und die Jubiläumskönigin Tina, mit musikalischen Beiträgen des Orchesters für Alte Musik Vorpommern mit dem Musikstück „Ein Feuerwerk für die Königin“. Ich wünsche uns allen einen wunderbaren Konzertgenuss.